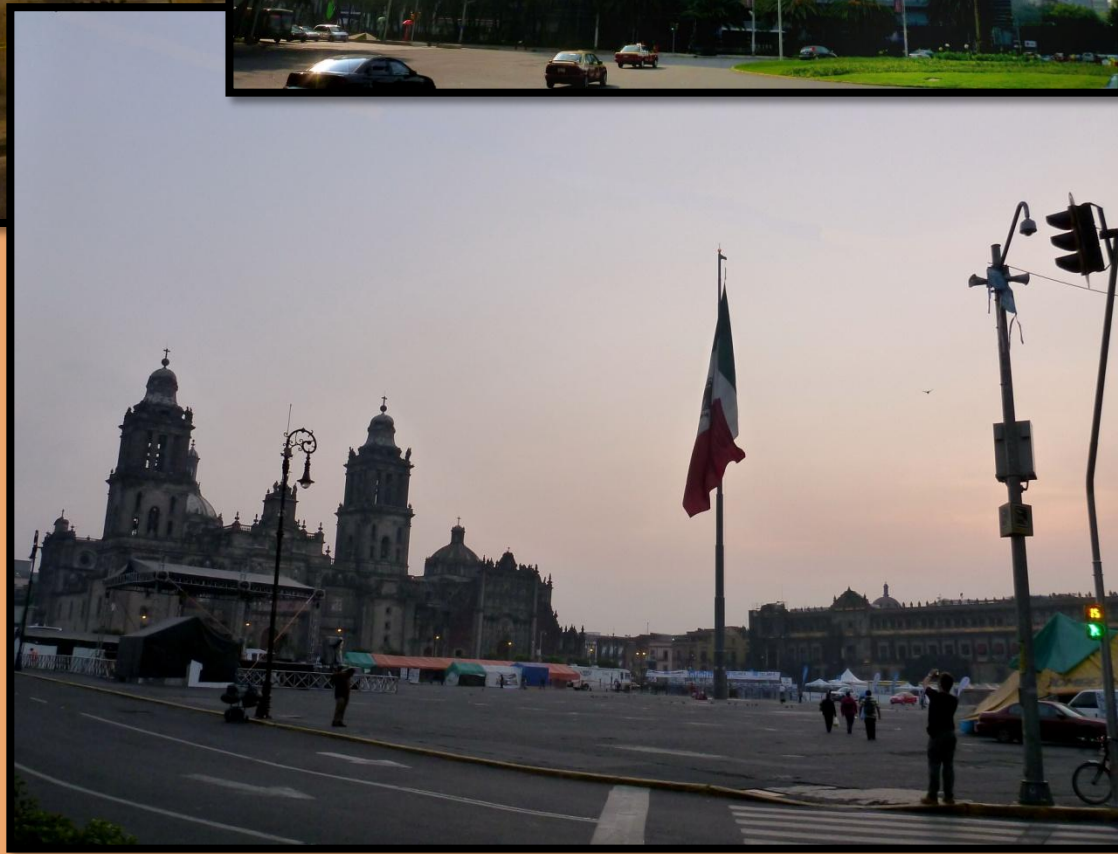
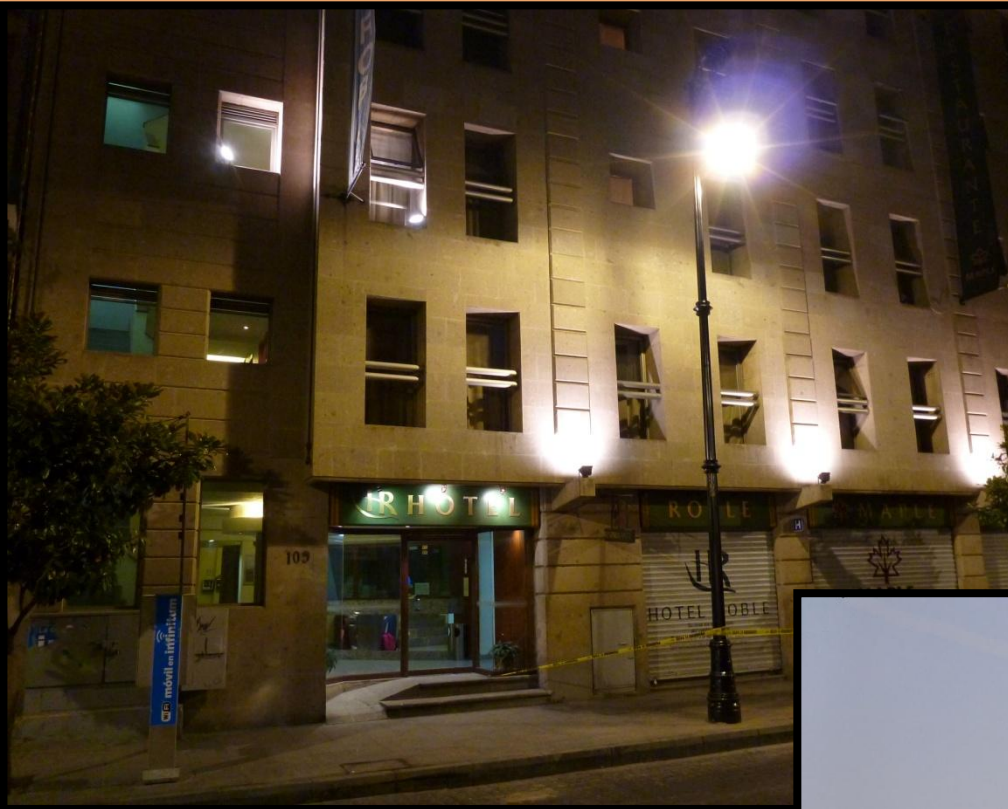


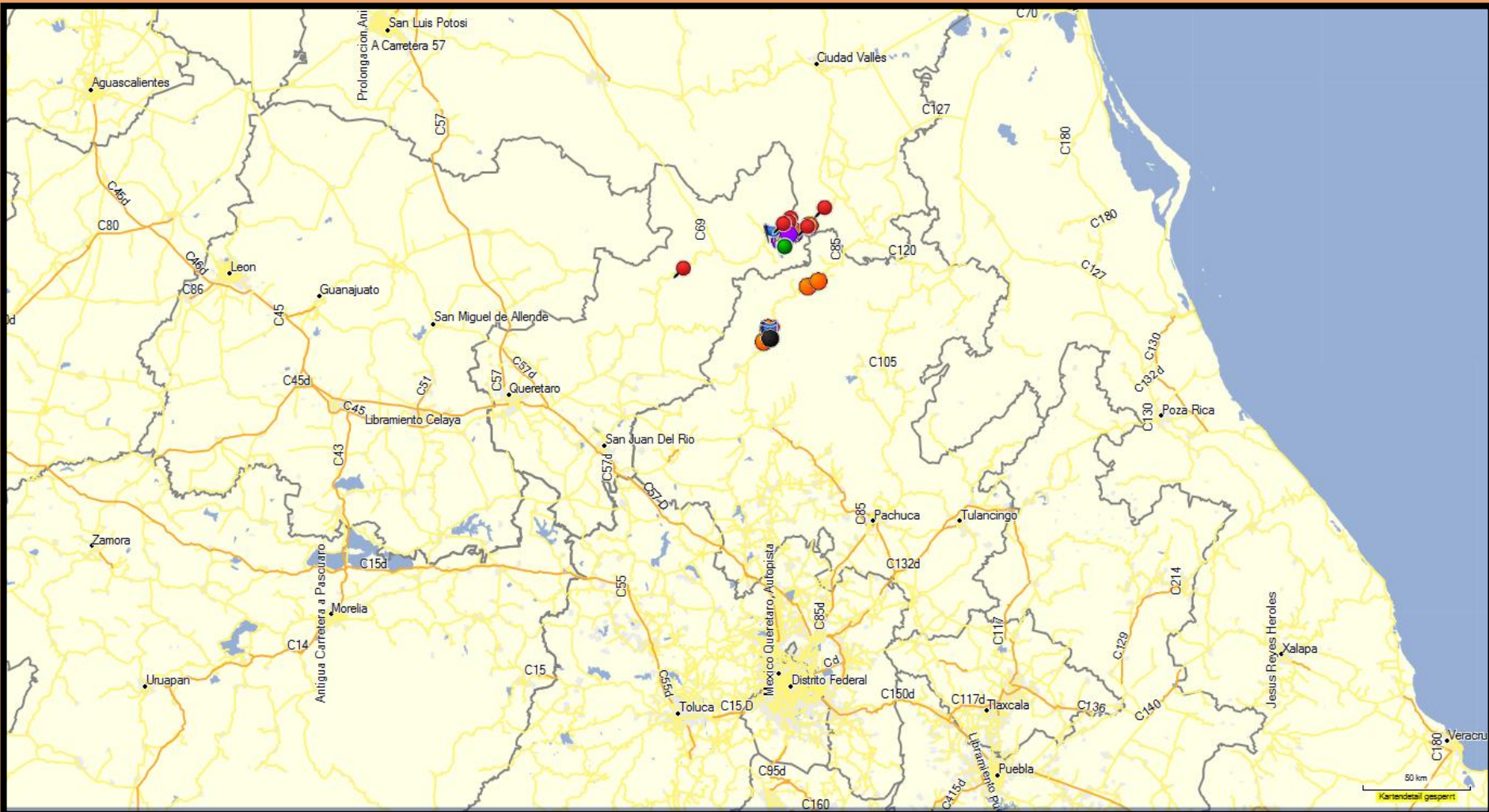


Wiedermal Mexiko, weil es das artenreichste (im Verhältnis zur Grundfläche) Land der Erde ist, weil es im August Salamander und Überraschungen zu bieten hat und weil das Bereisen mit kalkulierbarem Abenteuer verbunden ist. Diesmal mit THOMAS BILLE dem Mexiko-Spezialisten aus Dänemark und JOACHIM NERZ meinem altbekannten Reisebegleiter aus Deutschland. Gleiche Hotel, gleiches Frühstückscafé, gleiche Automietstation.

Obwohl wir alle drei schon mehrfach in Mexiko waren, hält dieses großartige Land noch viele Sensationen für uns bereit. Diesmal haben wir uns einige verschollene, selten aufgezeichnete oder im Aussterben begriffene Salamanderarten vorgenommen.

Manche Arten wurden in den letzten Jahren, nach Jahrzehnten der Unauffindbarkeit, wiederentdeckt, was unseren Ehrgeiz anspornte.

Mexiko City wächst rasant, wo vor wenigen Jahren noch zweispurige Bundesstraßen aus der Stadt führten sind es jetzt vierspurige Hochstraßen-Magistralen. Uns verwirrte diese Informationsflut, so brauchten wir...





...einen halben Tag, um den ersten Standort in Hidalgo anzufahren.

Nachdem wir die Autobahn verließen, ging es nur noch auf Serpentina weiter bis zum Nationalpark „Los marmoles“.



Nach langem Suchen im leider viel zu trockenem Unterholz der erste Salamander, und gleich die Königsklasse.



Uns ist in Mexiko nur dieser eine Fundort zum sicheren Antreffen von *Pseudoeurycea belli* bekannt, jeder andere Fund ist großer Zufall und bedarf mächtig viel Glück.



*Pseudoeurycea belli* ist variabel, je nach Fundort und Alter. Dies ist ein eher arttypisches Tier mit runden roten Flecken auf dem Rücken.



Eine *Geophis spec.* befand sich im selben Biotop .

Der erste Abend brach schnell herein, entlang an Felshängen und tiefen Schluchten führte uns die Straße nach vielen Kilometern zu einem Hotel in Jacala irgendwo im Zentrum des Nationalparks.





Am nächsten Morgen frühstückten wir in Durango, ein Ort der durch die Wiederentdeckung von...



...*Chiropterotriton mosaueri* bei den Salamanderleuten Berühmtheit erlang hat. Jetzt müssen wir nur noch jemanden finden, der uns die richtige Höhle zeigt. Thomas kann ein wenig Spanisch und mit der Hilfsbereitschaft der Mexikaner waren wir schon bald auf dem richtigen Weg.

Die Höhle liegt versteckt in den Berghängen, ohne eine professionelle Führung hätten wir diese nie gefunden. Nach wenigen Metern hinter dem Einstieg wird es sehr eng in der Höhle, nur noch kriechend geht's vorwärts. Wir brauchten eine kurze Weile um den ersten Salamander aufzuspüren, aber dann folgte Entdeckung auf Entdeckung.





An der Höhlendecke hingen sie, die *Chiropterotriton magnipes*, die Nummer 2 auf der Höhlenwunschliste. Bemerkenswert dunkel gefärbt für einen echten Höhlensalamander mit großen Füßen.





Ein winziger Salamander  
erweckte besonders unsere  
Neugier. Dieses ca. 2cm großes  
Jungtier unterschied sich von  
den übrigen *Chiropterotriton*  
*magnipes*.

Dieses jedoch als *Chiropterotriton*  
*mosaueri* zu bestimmen wäre  
aufgrund der Größe zu vermessen.  
Thomas und Joachim krochen  
noch tief in die Höhle, außer  
*Chiropterotriton magnipes* war  
aber keine andere Art mehr zu  
entdecken.



Ich begnügte mich derweil eine  
*Crotalus triseriatus* vor der Höhle  
im schattigen Versteck zu  
fotografieren.





Die Fotosession vor, in und neben der Höhle dauerte sicher Stunden. Danke an unsere beiden Führer, die geduldig warteten und keine Unruhe zeigten.





Durango ist ein 2000 Seelen Dorf, würde man aus dieser Perspektive nicht vermuten.



Später zeigten uns die Führer noch diese Schachthöhle, welche senkrecht 52m in die Tiefe geht, dort soll es ebenfalls noch Salamander geben.

Einen besonderen Dank an Juan Alvarado Hernandez und seine Familie, die uns an diesem Tag begleiteten und bewirteten.



Tag Nummer zwei geht zu Ende, jetzt noch Kilometer schaffen bevor es dunkel wird.





Der dritte Tag begann in Xilitla, ein touristischer Ort im Süden von San Luis Potosí.

An diesem Morgen fand ich ein dreiblättriges unter unzähligen vierblättrigen Kleeblätter.  
Was hat das zu bedeuten?





Auf einer Landstraße fuhren wir  
Richtung Sierra Gorda,

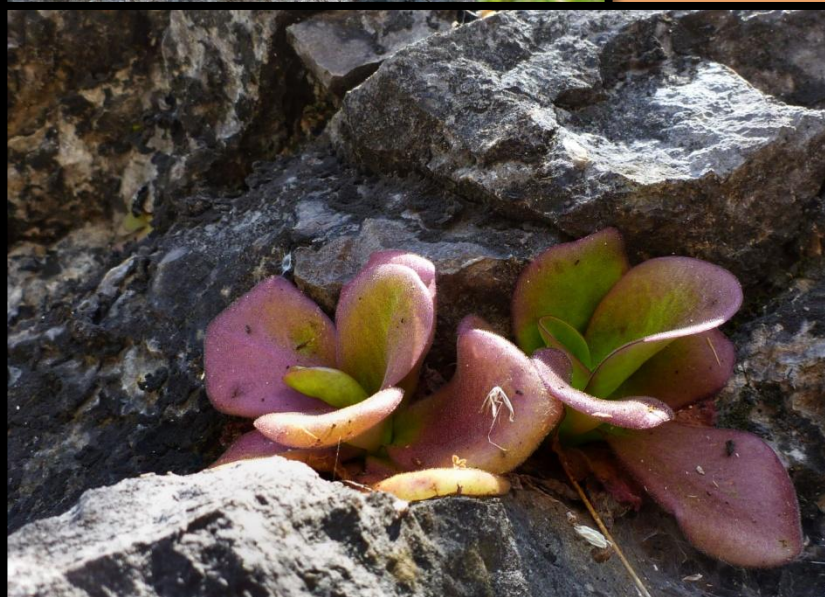
*Sceloporus minor*

überquerten die Grenze nach Querétaro,





machten eine lange  
Pause bei Tancoyol,  
denn hier wollte  
Joachim ausgiebig die  
karnivoren  
*Pinguicula agnata*  
fotografieren.



Weil uns Joachim so lange warten ließ,  
begann ich alles zu fotografieren was mir  
interessant erschien.



Die Sonne brennt, kein Gewässer weit und breit.





Dann eine spannende  
Abwechslung.  
Wie wechselt man in einer S-Kurve  
das Vorderrad eines schrottreifen  
Autos ohne Wagenheber, vier  
Kleinkindern auf der Rückbank  
und einer schwangeren Frau,  
welche zaghaft den  
vorbeifahrenden Verkehr regelte?

Der Familienvater war aber schneller fertig als  
Joachim diese eine *Pinguicula* Art fotografieren  
konnte.

Nach gefühlten zwei Stunden fuhren wir weiter  
und erreichten am Nachmittag die Sierra Gorda.





Das Gebiet um Pinal de Amoles war unser genaues Ziel.

Ein ansprechendes Tal mit vielen Steinen zwischen Kiefern und Eichen, in dem es wunderbar nach der Mexikanischen Minze (*Agastache mexicana*) roch, durchkämmten wir bis zur Dämmerung.



Leider keine Salamander.  
*Pseudoeurycea scandens* und  
*Pseudoeurycea cephalica*  
*rubimembris* hatten wir uns stark  
erhofft, stattdessen saßen  
*Plestiodon lynx* unter den  
Steinen.

Und auch diese hübsche Erdschlange *Geophis spec.* Die Nacht bricht über uns hinein.



In Jalpan fanden wir nach langem Suchen endlich ein annehmbares Hotel.

Morgen wollen wir uns die Gegend um Pinal de Amoles noch einmal intensiver anschauen.

Werden wir etwas finden,  
was werden wir finden?



**Hemidactylus frenatus**